

müssen der Wald und der Fels, der Sturm, der Geier, die einzelne Blume, der Schmetterling, die Wiese, die Bergeshalde in ihren eigenen Zungen reden, in ihnen muß er gleichsam sich wie in zahllosen auseinandergeworfenen Reflexen und Spiegelungen, in einem bunten Strudel wechselnder Erscheinungen wiedererkennen; so wird er unbewußt das metaphysische Einssein aller Dinge an dem großen Gleichnis der Natur nachempfinden und zugleich an ihrer ewigen Beharrlichkeit und Notwendigkeit sich selbst beruhigen. Aber wie vielen jungen Mensch darf es gestattet sein, so nahe und fast persönlich zur Natur gestellt heranzuwachsen!"

Friedrich Nießche (Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten 1871/72). Aus dem Naturschutzkalender 1937, Verlag Neumann-Neudamm.
Dr. L. M a c h u r a.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Ein Dachs in Wien. Am 27. April d. J. wurde am Holzlagerplatz Rud. Aufspiß, Wien, 16., Angengruberplatz, ein Dachs gefangen und dem Tierschutzverein abgeliefert. Er dürfte vom Schloßwalde am Wilhelminenberg stammen, wo seit Jahren ein Dachsbau ist. (Förster S. Brabek.) Vor zwei Jahren wurde ein Dachs in der Erdbrustgasse verfolgt. Rehe, Fasane, Rebhühner, auch Füchse, Hasen kommen im Winter in die Gärten. Heuer waren die Rehe nahe der Straßenbahnhaltestelle Ende Ottakring. Sie wurden von Skifahrern vertrieben.
Bgjch. Dir. Karl Lang, Wien.

Die Pflege von Kriechtieren und Lurche in der Gefangenschaft. In Heft 3 habe ich die Nützlichkeit dieser Tiere betont und deren Schutz empfohlen. Nun gibt es aber auch Menschen, die Interesse daran haben, solche Tiere in der Gefangenschaft zwecks Beobachtung ihrer Lebensweise zu pflegen. Daß hier nur ernste Tierliebhaber in Frage kommen ist selbstverständlich. Die Tiere sollen in richtige Pflege genommen werden.

Um die Sache aber richtig anzufassen und nicht etwa Enttäuschungen zu erleben oder gar Tierquälerei damit zu verbinden, müssen folgende Richtlinien beachtet werden.

Vor allem muß man sich darüber klar sein, was für ein Tier zur Pflege in Frage kommt, denn nicht alle Kriechtiere und Lurche kann man in einem Behälter zusammen halten; das wäre gegen die Natur. Auch muß vorweg betont werden, daß man zu diesem Zwecke nicht etwa in der Natur einen Raubzug gegen diese Tiere veranstalten darf, es genügt zu diesem Unternehmen, wenn man von einer Art je zwei Tiere im Besitze hat.

Für Eidechsen oder Blindschleichen, die ja auch zur Gattung der Echsen gehören, soll der Behälter („Terrarium“) nicht zu klein, zumindest aber 40×30×30 cm sein. Der Boden des Behälters wird mit einem Gemisch von Erde, Torfmoos und Sand zirka 4—5 cm hoch bedeckt, darauf kommt an der unteren Seite angefeuchtetes Moos gedrückt, einige (2—3) halbfauftgroße Steine werden wahllos ausgelegt und auf einer Schmalfseite des Behälters werden 1—2 kleinere Blumentöpfe (Epheu oder Wachablume) ins Erdreich versenkt und mit Kork oder Baumrinde verkleidet. Der Behälter für Echsen ist nun fertig, ein Wassergefäß ist hier nicht nötig, wenn man die Pflanzen

täglich mit einer Brause mäßig befeuchtet. Die Eichen decken durch Aufstecken der Tropfen ihr Trinkbedürfnis. Als Futter kommen alle Insekten, wie Heuschrecken, Amseln, Ohrwürmer, Fliegen, Schmetterlinge, haarlose Raupen, weichschalige Käfer und Mehlwürmer in Frage.

Bei Laub- oder Wasserfröschen, Unken und Kröten kann dieselbe Behältereinrichtung verwendet werden, nur muß auf alle Fälle ein Wasserbehälter von zirka $10 \times 10 \times 4$ cm eingebracht werden und stets mit reinem Wasser versehen sein. Futter: Fliegen, Schmetterlinge, kleine Regenwürmer, Amseln ab und zu, aber nicht dauernd, Mehlwürmer.

Für Molche eignet sich am besten ein kleines Aquarium, etwa $25 \times 15 \times 20$ cm. Am Boden 4—5 cm feiner Wellsand, wo einige Wasserpflanzen eingesetzt werden. Der Behälter wird bis zu $\frac{2}{3}$ mit Wasser gefüllt, auf einer Schmalseite wird ein Korkstück mit dem Wasserpiegel gleich verlaufend so zurecht geschnitten, daß es an beiden längsseitigen Gläsern streng anliegt und sozusagen einen kleinen Landteil bildet. Der Behälter selbst muß mit einem feinen Drahtgitter oder einer Glasplatte abgedeckt sein, da sonst die Molche entweichen und in der Wohnung durch Vertrocknung elend zugrunde gehen. Futter: Daphnien, Mückenlarven und kleine Regenwürmer.

Der Feuersalamander ist ähnlich den Fröschen unterzubringen, muß aber allein in seiner Art gehalten werden, da er durch seine Hautporen eine ätzende Flüssigkeit ausscheidet, die bei den übrigen Tieren, ja sogar auf den menschlichen Schleimhäuten sehr unangenehme Entzündungen hervorrufen kann; also Vorsicht! Der Behälter für Eichen soll „sonnseitig“, alle anderen aber schattig aufgestellt werden.

Wer diese Tiere auf obige Art unterbringt und auch gut mit dem nötigen Futter versorgt, wird lange Zeit interessante Beobachtungen anstellen können. Ist es doch gar nicht selten, daß man Laubfrösche, Unken oder Kröten, die, nebenbei bemerkt, prachtvolle Augen besitzen und ganz zahm werden, bis zu zehn Jahren in der Gefangenschaft halten kann und seine wahre Freude mit ihnen erlebt.

Eduard Reichert, Wien.

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Seltene Felsformen. Wer bedachtam und mit beobachtenden Augen die Landschaft des Greiner Walbes** durchwandert, dem fällt so manches auf, was die Eigenart dieses schönen Stückleins Heimaterde ausmacht und ihm Reize ganz eigener Art verleiht. Hier sind es zur Hochsommerzeit die Akazienstreifen der blühenden Königsferze, die angefaßt wird und deren Blüten ein begehrtes Färbemittel in der Lebensmittelindustrie sind; in der Heilkunde werden die goldgelben Blüten zur Teebereitung gebraucht. Dort ist es der blasse und blutrote Mohn am dunklen Waldbang. Wo die Bäche tiefe Täler in die Hochflächen eingeschnitten haben, sind es wieder die rauschenden Waldbäche, entlang denen es sich so wundervoll wandern läßt. Aber über alle Gänge, aus allen Schluchten, aus Wiesen und Akazienstreifen ragen allenthalben Granitblöcke sonder Zahl und von verschiedenster Form, Zusammensetzung und Größe.

Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

** Mit diesem Namen bezeichnet man das Gebiet des Mühlviertels in Oberdonau, das ans niederdonauer Waldviertel angrenzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_11](#)

Autor(en)/Author(s): Lang Karl, Reichert Edmund

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 162-163](#)